

Zunftgenossen streng befolgte Grundsatz „Theodisca non leguntur“ das Epos bisher weitgehend vor historischen Untersuchungen bewahrt. Der Dichter erwähnt Namen (Johann, Graf von Luxemburg 1296—1346), beschreibt Institutionen (Cortenberger Rat, seit 1312) und macht Anspielungen auf politische Theorien und Vorgänge, die es geraten erscheinen lassen, das Werk nicht wie bisher in die Zeit Rudolfs von Habsburg, sondern in die Ludwigs des Bayern zu datieren. Sollte sich die Neudatierung und die sich daran anschließende Neuinterpretation als richtig erweisen, so verfügen wir nunmehr neben den bereits bekannten lateinischen Streitschriften der Zeit auch über eine deutsche, die ein ganz anderes Publikum gesucht hätte als die gelehrten Produkte der Marsilius von Padua, Wilhelm von Occam usw. Auf die Erwiderung der Germanisten darf man gespannt sein.

Heinz Thomas (Selbstanzeige)

Charity C. Willard, *A Fifteenth-Century Burgundian Version of the Roman de Florimont*, *Medievalia et Humanistica*, New series 2 (1971) S. 21—46. — Am burgundischen Hof bestand im 15. Jh., besonders zur Zeit Karls des Kühnen, ein starkes Interesse am Sagenkreis um Alexander den Großen, das sich auch auf Florimont erstreckte, den legendären Großvater Alexanders. Die wohl von Jean de Wavrin stammende Prosafassung des Stoffes (Paris, Bibl. Nat., Cod. fr. 12566) geht, unabhängig von der Verfassung des Haimo von Varenne (12. Jh.), über eine lateinische Übersetzung auf byzantinische Überlieferung zurück.

W. S.

Politische Lyrik des deutschen Mittelalters. Texte II. Von Heinrich von Mügeln bis Michel Beheim; von Karl IV. bis Friedrich III., hg. von Ulrich Müller (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 84) Göttingen 1974, Verlag Alfred Kümmerle, IX u. 341 S., 16 Abb., DM 19. — Im Aufbau gleicht dieser Band dem vorausgehenden ersten Teil (vgl. DA 29 [1973] S. 272 f.) und bietet an diesen anschließend eine umfangreiche Auswahl deutscher politischer Lyrik der Zeit von 1346/47 bis 1466. Enthalten sind u. a. Gedichte von Heinrich von Mügeln, Peter Suchenwirt, Muskatblüt, Oswald von Wolkenstein und Michel Beheim, der als besonders repräsentativer politischer Lyriker des Spätmittelalters hervorgehoben wird.

Ulrich Montag

Die Kleine Heidelberger Liederhandschrift Cod. Pal. Germ. 357 der Universitätsbibliothek Heidelberg. Einführung von Walter Blank, Wiesbaden 1972, Dr. Ludwig Reichert Verlag, 191 S., DM 40. — Dieser Begleitband zu einem gleichzeitig erschienenen Faksimile der ältesten Sammelhs. des Minnesangs (= Hs. A, etwa 1275 im Elsaß zusammengestellt) soll offensichtlich vorwiegend der ersten Information dienen. So werden im wesentlichen nur die Ergebnisse der älteren, z. T. veralteten Forschung übernommen für eine allgemeine Einführung in den Minnesang und seine Überlieferung, eine Beschreibung der Hs. und die Vorstellung der in ihr vertretenen Dichter. Außerdem wird die wichtigste Literatur verzeichnet und in einer schematischen Inhaltsübersicht der Hs. die jeweilige kritische Edition der Texte benannt.

Ulrich Montag

Wernher der Gartenære, Helmbrecht. Hg. von Friedrich Panzer, 9., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Ruh (Altdeutsche Textbibliothek 11) Tübingen 1974, Max Niemeyer Verlag, XXX u. 95 S., DM 6,50. — Diese Ausgabe der 1250—1280 in Österreich entstandenen mittelhochdeutschen Verserzählung vom Bauernsohn Helmbrecht stellt eine Revision der vom gleichen Hg. stammenden 8. Auflage 1968 dar, die von P. Ganz im Anzeiger für deutsches Altertum 81 (1970) S. 125—131 ausführlich besprochen worden ist. Es wurden Druckfehler getilgt sowie Text und Interpunktion an mehreren Stellen ge-